

WA1 Mehr Dialog, weniger Repression – für eine neue Politik im Fußballstadion

Gremium: Landesarbeitsgemeinschaft Sport
Beschlussdatum: 29.08.2026
Tagesordnungspunkt: 8. Weitere Anträge

Antragstext

Bündnis 90/Die Grünen Niedersachsen übernehmen das von der Landesarbeitsgemeinschaft Sport am 29.08.2026 beschlossene Positionspapier „Mehr Dialog, weniger Repression – für eine neue Politik im Fußballstadion“:

Stadion für alle!

Sport begeistert Menschen und bringt sie zusammen - ob am Schachbrett oder an den Wochenenden in den Stadien der Fußball-Bundesligen. So ungebrochen wie vielfältig die Begeisterung für den Sport in Niedersachsen ist, so sehr Frauenfußball an Popularität gewinnt, so sehr ragen die Zahlen aus den Stadien der Ersten, Zweiten und Dritten Fußball-Bundesliga der Männer heraus, so sehr dominieren der Fußball und das Fußballstadion die innen- und sportpolitische Debatte. Ist das Stadion den Fans nicht selten Sehnsuchts- und regelmäßiger Begegnungsort, fester Teil der eigenen Biografie und Sozialisation, so ist er zugleich, obwohl unsere Stadien nach allen Zahlen sicher sind, auch immer Kristallisationspunkt verkürzter innenpolitischer Debatte und Experimentierfeld sicherheitspolitischer Kontrollphantasien.

Lebenswelt Fußball(stadion)

Diesem verengten Fokus wollen wir einen umfassenden Blick entgegenstellen. Einen, der Fußball, das Stadion und seine vielfältigen Fanszenen ernst nimmt. Einen, der das sportliche Ereignis auch als soziales und gesellschaftliches Ereignis versteht, das Stadion als Lebenswelt, als Ort millionenfacher, analoger Begegnung, der alle Gesellschaftsgruppen vereint. Es steht außer Frage, dass große Sportereignisse immer auch politische Ereignisse sind, Stimmungsbilder spiegeln, Debatten auslösen können.

Dies gilt beispielsweise für die Frage der bisweilen enorme Polizeieinsätze, die von Fanbeauftragten wie Fanforschern deutlich kritisiert werden und gleichermaßen für die Debatte um das Umlegen der Kosten auf die Vereine. Dies nicht nur, weil hier Einnahmen und Ausgaben ohne jeden Bezug zum volkswirtschaftlichen Beitrag der deutschen Profiligen im zweistelligen Milliardenbereich geführt werden - zumal Umsatz und Gewinne (2025: 4,7 Mrd lt.einer Studie von McKinsey) in der Regel vor Ort entstehen. Sondern auch, weil die Perspektiven der Vereine und der Fans, der Chancen von Prävention und verlässlichen Sicherheitspartnerschaften zu Gunsten polizeilicher Aufgebote verpasst werden.

Die Kurve ist politisch

Wenig berücksichtigt bleibt so der gesellschaftliche Wert des Fußballs, der Begegnung in den Stadien, auch weit über den Spieltag hinaus. Die Kurven sind dabei besondere Orte des Aufwachsens, des Konflikt Erlernens. Sie sind Orte politischer Sozialisation, Bezugspunkt einer der größten Jugend- und Subkulturen, die wir politisch ernst nehmen müssen. Ein Ort, an dem präventiv sozialpädagogische Arbeit stattfindet, Demokratiearbeit, politische

41 Meinungsbildung, wertvolle antirassistische Arbeit, Kampf gegen
42 Rechtsextremismus, Diskriminierung und Queerfeindlichkeit. Gleichwohl sind
43 Stadien keine konfliktfreien Orte. Wo Millionen Menschen hochemotional
44 zusammenkommen, sind Herausforderungen nicht fern. Diesen wollen wir uns
45 politisch stellen und dem sicherheitspolitischen Alarmismus einen
46 lösungsorientierten Ansatz entgegenstellen, der die Fanszenen nicht als Gegner,
47 sondern als Teil der Lösung ernst nimmt.

48 Klare und transparente Verfahren

49 Fans müssen nicht nur in Entscheidungen eingebunden werden, sondern diese müssen
50 auch transparent gestaltet werden. Das gilt an den Spieltagen, wie über
51 Spieltage hinaus, das gilt für Stadionrouten wie für Eintragungen in
52 polizeiliche Register wie die Datei Gewalttäter Sport. Hier braucht es klare
53 Kriterien, die über die zufällige Anwesenheit in einer Situation hinausreichen.
54 Auch bedarf es hier aktiver Mitteilung über die Aufnahme in eine solche Datei,
55 klarer Auskunftsrechte und zugleich einer Begrenzung sämtlicher eingesetzter
56 Mittel auf ein bürgerrechtlich akzeptables Maß.

57 Sollten tatsächliche Vergehen begangen worden sein, sind Stadionverbote ein
58 mögliches Mittel. Doch anstelle zentralisierter Stadionverbote müssen solche
59 Entscheidungen weiterhin bei Stadionverbotskommissionen vor Ort liegen. Denn nur
60 diese haben einen der Maßnahme angemessenen Blick auf ihre Fans und Fanprojekte,
61 auf Prävention, Sozialarbeit, Hintergründe und Verlauf. Aktuell ist es Vereinen
62 gleichwohl nicht möglich, zügig nach Vergehen reagieren zu können. Hier braucht
63 es dringend eine Beschleunigung der Ermittlungsverfahren.

64 Dabei gilt, Sanktionen dürfen nicht ohne geregelte Verfahren und ein Recht auf
65 Anhörung ausgesprochen werden. Gleichzeitig müssen bei Einstellungen von
66 Verfahren oder mit Freispruch, Stadionverbote automatisch überprüft und im
67 Regelfall aufgehoben werden. Ähnlich klare Verfahren und Regeln bedarf es
68 überdies im Rahmen von Stadionallianzen, die nur dann ihre volle Kraft
69 entfalten, wenn die Fanszenen mit am Tisch sitzen und Regeln und Sanktionen
70 gemeinsam beschlossen und dann auch durchgetragen werden. All das stärkt das
71 Vertrauen in die Verfahren und damit in das Handeln der Vereine und des Staates
72 insgesamt.

73 Pyrotechnik ist kein Verbrechen

74 Kaum ein Thema polarisiert so sehr, wie die Frage des Einsatzes von Pyrotechnik
75 in Stadien. Warb der DFB in den Nuller Jahren noch mit emotionalen Bildern mit
76 sog. Bengalos, ist die Debatte heute kaum noch Argumenten zugänglich. Natürlich
77 trägt Pyrotechnik Risiken, natürlich kann Pyrotechnik, unsachgemäß angewendet,
78 die Sicherheit und Gesundheit auch Unbeteiligter gefährden. Zugleich aber ist
79 Pyrotechnik fester Bestandteil von Fankultur, für die Anwendenden
80 unverzichtbares Ausdrucksmittel in Choreografien.

81 Wir sprechen uns für einen sachlichen Umgang mit Pyrotechnik aus und lehnen
82 strikte Verbote ab. Fraglos gilt, sobald Pyrotechnik die Hand verlässt, ist
83 direkt eine Grenze der Anwendung erreicht. Der Blick ins benachbarte Ausland -
84 ob nach Norwegen, Frankreich oder Dänemark - zeigt gleichwohl, dass der sichere,
85 begrenzte und vor allem geschulte und abgesicherte Gebrauch von Pyrotechnik
86 möglich ist. Wir setzen uns daher im Sinne eines sicheren und spannendes
87 Stadionerlebnis für alle zunächst für Pilotprojekte und in langer Sicht für

88 einen legalen, geregelten Einsatz von Pyrotechnik ein und fordern DFB, DFL und
89 Politik auf, hier mit Fans und Fachleuten aller Professionen Konzepte zu
90 entwickeln, statt die immer gleichen Abwehrdebatten zu führen!

91 Fanprojekte fördern, Soziale Arbeit absichern, Prävention stärken

92 Fanprojekte, sozialpädagogische Angebote, Jugend- und Sozialarbeit sind schon
93 heute die wirksamsten, von Fans und Vereinen gelebten, Praxen von Prävention.
94 Dabei ist ein gutes Fanprojekt aktive Jugendarbeit, Gewalt- und Suchtprävention,
95 Lebensberatung, Kampf gegen menschenfeindliche Einstellungen und
96 Demokratiebildung zugleich. In Anbetracht vielfältiger Radikalisierungsangebote
97 an junge Menschen, wäre es fahrlässig, diese wichtigen Strukturen jenseits
98 elterlicher und schulischer Kontexte zu vernachlässigen.

99 Es bleibt daher umso mehr unser Ziel, diese Projekte weiter zu stärken, um junge
100 Menschen zu begleiten und ihnen eine Anlaufstelle zu bieten. Alle
101 kriminologische Kenntnis zeigt, dass gerade jungen Männern umfassende
102 Präventionsangebote in den genannten Bereichen niedrigschwellig, zugleich
103 professionell fundiert, zur Verfügung gestellt werden sollten. Die Verbundenheit
104 zu einem Verein und zu Sport als Lebenswelt vereinfacht dabei den Zugang
105 ungemein. Vertrauen bildet dabei einen zentralen Grundstein für die
106 Zusammenarbeit von Fansozialarbeiter*innen und Fans. Damit dieses Vertrauen und
107 zeitgleich die Arbeitnehmenden geschützt sind, braucht es dringend ein klares
108 Zeugnisverweigerungsrecht für Mitarbeiter*innen von Fanprojekten und der
109 Sozialen Arbeit.

110 Vision Zero und Stadionallianzen – gut für alle!

111 Gerade Spiele mit rivalisierenden Fangruppierungen sind lange von massiven
112 Polizeiaufgeboten begleitet worden. Dabei entstehen hohe Kosten und Debatten
113 darüber, wie und ob diese den Vereinen aufzubürden sind. Zugleich sorgen diese
114 Großeinsätze für massive Belastungsspitzen in der Polizei, die dann an anderer
115 Stelle fehlt. Polizist*innen sollten an Wochenenden selbst mit ihren Familien
116 ins Stadion gehen können, statt Überstunden zu sammeln.

117 Vision Zero und Stadionallianzen setzen hier an: Nicht übermäßige
118 Polizeipräsenz, sondern verlässliche und belastbare Absprachen, nicht
119 Hundertschaften, sondern Kommunikationsteams, nicht das Stadion, sondern
120 allenfalls die Wege dorthin im Fokus. Es bedarf eines neuen Ansatzes, eines raus
121 aus der Spirale, weniger Polizei durch mehr verbindlichen Dialog ist möglich!
122 Ein gutes Beispiel, wie Präventivarbeit und Absprachen zu deutlich reduziertem
123 Polizeieinsatz bei einem Hochrisikospiele in den kritischen Abendstunden führen
124 können, ist das Spiel Hannover 96 gegen Eintracht Braunschweig in Hannover im
125 Frühjahr 2026.

126 Gelebte, belastbare Stadionallianzen als verlässliche Sicherheitspartnerschaften
127 sind die Basis für Vision Zero. Jedenfalls dann, wenn alle Akteur*innen, also
128 auch alle Fanszenen, mit am Tisch sitzen und Teil verlässlicher Absprachen
129 werden. Das bedeutet auch, eingespielte Rollen (wieder) zu verlassen.
130 Langfristig jedenfalls sollten die Vereine unter Einbezug der Fanszenen die
131 Verantwortung für die Situation in den Stadien übernehmen. Polizei bliebe in
132 dieser Zeit Ratgeberin, später nur noch Ultima Ratio. In einem weiteren Schritt
133 gilt es, diese verlässlichen Absprachen auch auf An- und Abreise von Fans
134 anzuwenden. Transparente, verlässliche und belastbare Absprachen funktionieren

135 schon heute für Großveranstaltungen wie Marathons, Open-Air-Konzerte oder
136 Weihnachtsmärkte. Das spart Einsatzzeit und Kosten und bedarf mit Blick auf den
137 Fußball endlich des politischen Mutes, den Prozess dahin zu begleiten, statt
138 Debatten immer wieder zu eskalieren oder Maßnahmenkataloge vollkommen zu
139 überziehen.

140 Bürger*innerechte gelten auch in der Kurve!

141 Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf die Debatten der
142 Innenminister*innenkonferenz lehnen wir die Nutzung von Stadien als
143 sicherheitspolitisches Experimentierfeld entschieden ab. Ob personalisierte
144 Tickets, intelligente Videoüberwachung oder der Einsatz von Palantir – rein
145 schwarz-roten Überwachungsphantasien treten wir entschieden entgegen, denn
146 Grundrechte gelten auch im Stadion!

147 Das Stadion ist sicher!

148 Als Bündnis 90/ Die Grünen in Niedersachsen wollen wir ein Stadionerlebnis für
149 alle schaffen, ohne dass Emotionen oder Bürger*innenrechte am Stadiontor
150 abgegeben werden müssen. Wir stellen uns entschieden gegen die Kostenverlagerung
151 und werben vielmehr für Vision Zero im Sinne von Vereinen, Fans und Polizei.
152 Fußballstadien als soziale Orte, als Orte der analogen, gesellschafts- und
153 generationenübergreifenden Begegnung, als Lebenswelt und als Ort des Konflikt
154 Erlernens, sind für uns ein Schutzraum. Ein Schutzraum freilich, in dem es
155 verlässlicher Regeln, Absprachen und Rücksichtnahme bedarf, die es immer wieder
156 einzuüben gilt. An nur noch wenigen Orten trifft sich die große Breite der
157 Gesellschaft, wie an einem Wochenende in den Stadien Niedersachsens. Das Stadion
158 sollte daher ein Ort der gelebten Vielfalt und Toleranz bleiben, ein Ort der
159 sportlichen Auseinandersetzung und sport- wie gesellschaftspolitischer
160 Aushandlung auch durch organisierte Fangruppen zugleich.

161 Man muss nicht jedes Banner, nicht jede Protestaktion teilen, um doch
162 anzuerkennen, dass dies ein schützenswerter Ort, Weg und Kanal politischen
163 Diskurses ist – zugleich ein Ort, an dem, wenn etwas schief geht bei
164 Auseinandersetzungen, Einzelne nicht kollektiv in Haftung zu nehmen sind, wohl
165 aber alle in die Verantwortung gestellt sind, dass das Stadion ein guter Ort für
166 alle ist. Und dass dem so ist, belegen grundsätzlich alle Zahlen und zeigen:
167 Unsere Stadien sind sicher!